



Uf där Laaldneri am Ändi vam Zweetu Wäältchriäg: Albinus In-Albon, schiini Fröi Anna-Johanna In-Albon-Zimmermann mit dum jungschtu Su Robert. Düözumaalu is ä Luggsus gsi, öü ä wälschi Chüö z ha...

NB, 21. 2. 2007/1

«Waa gäänt de di Braachini?»

Iischi Schpraach

Geet Iär öü immär am rächtu Oort ga Holz reichu? Där Karl In-Albon, ä gibirtigä Eggärbäärgär, waa jezz pensioniärtä ischt, seit iisch hittu, dass mu güöt sellti lüögu, waa mu geit ga Beim fellu.

Där Kari het friäjär bi där Baan gschafft. In schiünär Friizit het är schich abär immär öü fär Gschicht, vor allum fär Famili-forschig und Schtammeim, in-tressiärt. Är het de öü d Fami-ligschicht va dä In-Albon und Artickla ubär Eggärbäärg gschribu. De tüöt är no An-tiquitätä – zum Biischpil aalti Asichtschaartä, Zinn und Mebil – sammli. Soo chunt s im nit längs und är tüöt eppis zär Är-haaltig va denä Sachchä, waa suscht värlooru geengi. Flott ischt, dass är öü immär appa wi-där ämaal eppis fär «Iischi Schpraach» schribt. So chännä

wär im öü hitu widär losu.

Gaa as Zugji Holz erreichu

Als jungi Schüölbotsche hei wier Ziischtag und Froontag um Naamittag na der Chrischtoleer frii käbet. In iischum Deerfji het s öü im Winter kei Schnee gidole-t, und so het mu de öü darum nit chennu üüswäärts ga Schg-gii- old Schlittofaru, aber an Aararbeit hets glicklicherwiis nie gfäält. Di Kaniisifraage het mu miessu üssuwennig leeru, wie Boone zellu und gwendli öü üs-suwennig chennu. Der Heer ischt de zfridu gsii. We nit andri Aararbeit uf dum Tapeet ischt gsii, wie sie und amaal appa a Schöüb Schtroww vam Albiner-schtadol z Müülachru, old vam Dirrischtadol z Engeru Hüüs zum Schtälli, wa wier grad ds Vee käbet hei, z träägu – woll am meischtu umbrüf uf der Laaldneri – so hent sch de iisch jungru Botsche asie öü in di «Braachini» gschickt, fer as Zu-gji Holz ga z erreichu. D Müöt-

ter säälig het gseit: «Holz brücht mu immer, numu ga Holz erreichu, entwäder i in d Schtüde old aber in di Braachi-ni.» We de wier der Vatter sää-lig gfräägt hei: «Waa sind de di Braachini genau und wie gäänt de dii?», het de är sälber öü nit so rächt gwisst, will är dische Waald müottersitsch ggerbt het, und het de der Müotter köürot: «Anna, säg amu Düü dene Bot-schu wie ewwi Braachini gäänt.» D Müotter het iisch de genau erkläart: «Jezz gääd er der du Chilchuwäg üf z iischum Telli-Schtälli, va daa, der alli Tellini umbrüf, daa rächts gägu du Brand hä, bim Hubol verbii, uber di Goorperi druber, in du Howang. Ob dum Howang keert de a Striifo Güöt dum Vi-tus an Eggü, da tiet mer de keis Holz fellu, der Vitus ischt de verscheisste. Ob dem Schtriifu malumu, aber öü trochundu Bo-du faat de der Waald a. Der eer-schtoscht Schtriiffo im Waald sind iischi Braachini und dernaa chunt de ds Burgertum unner dum niwwu Birchwäg, daa, waa

Wäg äbund geit, old daa, waa der Wäg a Lägni macht. Grad ob der Schipfu, wa ds Müottergottes-Schtaatwilti dri ischt, am Finnuwäg old niwwu Birchwäg.»

So sii de der Uli säälig und ich uf du Wäg, jetwädre an Ggun-



Där Karl In-Albon, Eggärbäärg/Brig.

UB, 21.2.2007/2

toll an parmaal natomisch uber d Aggsa und di Bruscht gschlagu, und an Pfäältscha hinnerschig am Hosubennil old aber am Hemmlichragu a keicht, und so in einum Rutt umbrüf in ds Lippodu-Severiisch – old öü ds Pfannugigisch-Severiisch – Braachini. Da acho, hei wier schi am bizz abkocket, gliwwet und umsee, weli Ggroszjini hitu dra glöübu miessunt und weli öü am liechtoschtu z fellu wääri, und de hei wier zwei Ggrozze Eichiltini mit der Pfäältschu abgschlagu old nider gitaa, demuna üsggeschot, öü der Schpizz abgschlagu und daa la liggu, gschpärmiinot, und de a liechtre Schtei gsüochot fer du Gguntol i z schlaa; gwendli het der meer Karettsch di Pfäältscha wider hinnerna am Hemmlichragu old am Hosubennil akeicht, und de wider uber du Howang und du Hubol uber, und dermit der alli Tellini umbri. We d Matte numu no liecht ampfroorni gsii sind, hei wier de ds Zugji natomisch ggleit und de der alli Matte umbri gireelt. Richtigi Poline hets gigä, wenn de ds Aggsoltregillti ana Esch oder anas Flietschi gitroolot ischt. Wenn de d Matte liecht ampfroorni gsii sind, het mu de gottlos fescht miessu üfpasse, das mu nit nider gflogu ischt. Bim undru Telli-Schtälli sii wier de wider in du richtigu Wäg old eppis dervor in du Schtaffolwäg cho, und fa daa wäg hei wier de ds Zugji wider miessu mit dum Gguntoll schrecku. Will ds Zugji meerheitli no gries ischt gsii, ischt de das no a vellige Chrampf fer iisch ggerringu Botsche gsii, äbu will s z schwäärs und d Eichiltini nie ggerradi, numu leidi, chrummi und verwoorggetti Schtammjini gsii sind. Fläät uma Sunntag naa dum Amt und naa ds Weibilsch Verchintu, uff de drii Schtafflu vor ds Heersch Schpalier, ischt de der Vitus, va dem d Müotter obuna ggerred het, ab in du Färriich in iischu Holzschäärmer cho schiini, im Howang gschtolnu Eichiltini ga süochu. Da het mu de appa aswells gseit, ds Geeni Albinusch jung-ru Igja bringe va daa Holz umbricha. Der Vitus säällig ischt düozumal ds chleinschtscht Mannji im Deerfji gsii, öü wenn s as Tääl ischt gsii. Verliicht öü

grad darum hei wier der Vitus säällig immer ggereschpaktiert und gääru käbet. Ich gseeno no hitu d Maneewer wa n er mit de Aarmu und Hendu gmacht het. Är het numu grad asoo gfämjot mit de Hendu: hie an grossi Tische Holz umbrüf, und daa an groossi Tische Holz umbrüf: «Aber miis Holz ischt nit unner dischum!» Der Vatter het de grad der Frii-Sunntag in der Lonzu käbet, und so ischt der de äbu mit dischum Vitus (zwei Vettra grossmüotersitsch), und zwei ggerippotte Gglesru und dum aaltu halbmaassigu Zichanni in du obru Chäller ggangu, und schii beed hent de daa d niww Lafnetschga va der Wildi und Zum Shtadol, aber öü der niww Muschgitäll in der meeru und niwwru Chüoffu und der Malvisier im chleintschtu Owolfassji va de Schlussilachru z Vischp versüocht und üsprobiert: der Vorlass va de meere und no gschutze Owolfassjinu no uf dum Jännu. Und plagieru het mu schi beed keert, grad bis obuni in iischi Chuchchi, waa d Müotter säällig ds Gsotna, also Schwanzerrimo und Halschralla, Blüot- und Käckwurscht, Lungga und Läbra, Schwiigrind und Schaaf-tschaaggini, Hoorigg, Rippini, Oorini und Schwanzjini und eppis Bessersch sicher öü, wie jede Sunntag, aber numu so lang wie mu sälber im Unnertach Ankeichts käbet het, uber dum Fiir im Ääre-Prunzji het käbet. D Moraal va discher Gschicht: lisch het der Pfarrcher in der Christoleer gleert old gseit, chleindri Sachche, bsunders derro, wa mu chenne ässu old verbrüüchu, siigi «gnaschschoti», nit «gschtollni». Meeri Sache siigi de gschtolu, aber ds Gschtolna miesse mu de immer mit Riibis und Schtiibis, mit Hüt und Haar, zerrug gä, fer in du Himmil z cho. We wier jezz di Eichiltini wirkli im läzzu, in ds Vittusch säällig Schtriifu gfelt hätti – woll verstannu öü numu us Uwissuheit old Gliichgältigkeit – und nie hätti chennu zerrug gä, chäämi wer de wirkli darfer in d Hell? Nalüt der Leer vam Heer säällig, sicher nit – old was meinet Ier? Hätti wier de in dischum Fall düozumal gnaschschot old gschtolu? Nach miiner Meinig hätti das

troz dem, sichher kei Tood-sind chennu sii!

Schweeri Weerter

(Gemeint sind Orte, Wege und Weiler in Eggerberg)

Ääre-Prunzji: Bronzehafen
Aggsoltregillti: Traglast auf der Achsel
Albinerschtadol: Stadel der Familie In-Albon
ampfroorni: aufgetaut
Ankeichts: Angehängtes (Fleisch)
aswells: jemand
Botsche: Buben
Braachini: Ortsbezeichnung
Brand: Ortsbezeichnung
Chilchuwäg: Kirchweg, Hauptweg
Chrischtoleer: Religionsunter-richt
Chüöffu: Weinkufe
dervor: vorher
Dirrischtadol: Stadel der Familie Dirren
dole/dolu: ertragen, andauern lassen
Eggu: Weiler
Engeru Hü: Weiler
Färriich: Pferch, Gehege
Finnuwäg: Weg zur Alpe Finnen
Burgertum: Burger-Eigentum
Flietschi: Fluh, Fels
Froontag: Donnerstag
gäant dii?: liegen die Grenzen?
Geeni Albinus: Albinus In-Albon
gfämjolot: gestikulieren
ggeseschpaktiert: respektiert
ggering: schwach
Ggroszjini, Ggrozze: krumm gewachsener, kleiner Baum
Gguntol: Eisenkeil mit Zugring
gliwwet, liwwe: ausgeruht, ausruhen
Goorperi: Oberste Wasserleitung Baltschiedertal–Goorbji
gottlos: sehr
gshpärmiinot, schpärmiinu: Kanten gebrochen, Kanten wegschneiden
Halschralla: Speckstück vom Hals des Tieres
Heer: Pfarrer
Hemmlichragu: Hemdkragen
Holzschäärmer: Holzunterstand
Hoorigg: Rückenfleisch mit Knochen der Wirbelsäule
Hosubennil: Querband am hinteren Hosenschlitz
Howang: Ortsbezeichnung (an der Waldgrenze)
Hubol: Hügel
Igja: Kinder
Jännu: Treber
jetwädre: jeder von uns beiden
Käckwurscht: Hackwurst aus Mischfleisch
Kaniisfrage: Katechismusfragen
Karettsch: Bub
Laaldneri: Wasserleitung Baltschiedertal–Lalden und Ortsbezeichnung
Lafnetschga: Weinsorte

Lägni: ebene Strecke (des Weges)

läzz: falsch

malum: gepflegt (malums Güot: gepflegtes Gut)

Malvisier: Malvoisie-Wein

Maneewer: Gesten

meer: grösser

Muschgitäll: Muskateller-Wein

Müülachru: Hauptweiler

nalüt: gemäss, im Sinne von natomisch/natommisch:

quer

old: oder

Owolfassji: ovales Fass

Pfäältscha: Gertel

Poli, Poline: harte Zusammenstösse

Riibis und Schtiibis: ganz und gar

Rutt: schnelle Gangart

Schaaf-tschaaggji: Unterer Teil des Schaafusses

Schifa: Unterschlupf (z.B. unter grossem Stein)

Schlussilachru: Rebgebiet am Weg Visp–Bürchen

Schöüb: Strohbindel

Schtaatwilti: kleine Statue

Schtaffle: Tritte vor Holzgestell (Spalier)

Schtaffolwäg: Wegbezeichnung

Schtüüde: Ortsbezeichnung im Burger-Eigentum

Schwanzerrimo: Speckstück Hals bis Schwanz des Tieres

sie und amaal, sientamaal: manchmal

Tääl: Theler

Tellini: Ortsbezeichnung

Telli-Schtälli: Stall in den Tellini

troolu: hinabrollen

Uli: Ulrich In-Albon

Unnertach: Estrich

üsggeschot, üsaschtu: die Äste wegschlagen, ausasten

vellig: ziemlich

Verchintu: Auskünden

vergäbu: umsonst

verscheisst: empfindlich

verwoorggetti: verdreht, krumm gewachsen

Vorlass: erster neue Wein aus dem Fass

Vitus: Vitus Theler

Weibil: Nachrichtensprecher der Gemeinde

Wildi: Ortsbezeichnung

Zichanni: Zinnkanne

Zugji: Holzstamm

Zum Shtadol: Weiler